

Mrs Hannah Trojanowska
Governments Plenipotentiary for polish
Nuclear Power Engineering Issues
Undersec. of State, Ministry of Economy
Plac Trzech Krzyzy 3/5
00-507 Warszawa

Einspruch gegen ein geplantes AKW in Mielno bei Kolberg

16. Februar 2012

Sehr geehrte Damen und Herren,
die polnische Regierung hat im Januar 2012 einen weiteren Standort für ein geplantes Atomkraftwerk bekannt gegeben. Wir erheben dagegen Widerspruch, den wir wie folgt begründen:

1. Allgemeine Gefahren der Atomkraft

Wir hatten bereits im Dezember 2011 in unserem Widerspruch gegen die Atompläne Ihres Landes auf die Gefahren der Nutzung der Atomenergie hingewiesen. Es ist uns unverständlich, dass nach Fukushima noch ein Land diese Gefahren ignoriert und sich der Umweltprobleme, der Gesundheitsgefahren und der finanziellen Auswirkungen bei einem atomaren Pfad der Energieversorgung nicht bewusst ist. Jede unabhängige Analyse der Kosten beweist, dass ohne fortlaufende hohe staatliche Subventionen Atomstrom nicht bezahlbar ist. Auch wird die Entwicklung zukunfts-fähiger, dezentraler Energiequellen, die auch Polen in wenigen Jahrzehnten unausweichlich benötigt, dadurch massiv behindert. In unseren Augen ist die Entwicklung der Atomkraft gegenüber kommenden Generationen nicht zu verantworten.

2. Spezielle Argumente zum Standort Mielno

Mit dem Kühlwasser aus Atomkraftwerken gelangt nicht nur erwärmtes, sondern unweigerlich auch radioaktiv belastetes Wasser ins Meer. Schon jetzt gilt die Ostsee auf Grund der vielen an ihren Ufern liegenden Kraftwerke, die alle das Ostseewasser zur Kühlung benutzen, als das radioaktivste Meer der Welt. Die ständige Erhöhung der Aktivität führt infolge von Bioakkumulation zu einer Schädigung der Lebewesen am Meeresgrund, die die Nahrungsgrundlage der sich entwickelnden Fische und anderen höheren Meerestiere sind. Auch die Wärmezufuhr wirkt sich negativ aus durch den geringeren Sauerstoffgehalt des Kühlwassers. Beide Faktoren führen in Verbindung mit einem erhöhten Nährstoffeintrag aus der Landwirtschaft zu einer Todeszone im Flachwasserbereich des Meeresufers. Diese Entwicklung muss verhindert werden, denn sie bedroht eine unserer wichtigsten Nahrungsquellen. Jede zusätzliche Belastung bringt uns dem Kippunkt näher.

